

„Briefetelbote“ erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Abonnementspreis beträgt monatlich 1,20 Mk. pro Quartal 3,60 Mk. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfennig.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Briefenwerder, Postfachnummer 5 nach dem oben angegebenen Adressat an demselben Tage abgenommen. Die Anzeigenpreise sind in der Geschäftsstelle zu erfragen. Die Redaktion ist in der Postfachnummer 5 Briefenwerder.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briefe, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hoffjagdrevier, Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 159 Postfachkonto: Berlin 62 448. Donnerstag, den 7. Oktober 1926 Postfachkonto: Berlin 62 448. 25. Jahrg

Der Amtsvorsteher Birkenwerder.

1 Kinzeibücher als gefunden gemeldet. Ein Schäferhund als entlaufen gemeldet.

Birkenwerder, den 6. Oktober 1926. Der Amtsvorsteher. Pieper.

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Die Grundvermögens- und Hauszinssteuer für den Monat Oktober, die Hundsteuer für Oktober 1926 bis 31. März 1927 sowie die Vermögenssteuern auf die Gewerkekapitalsteuer für Oktober bis Dezember 1926 sind bis zum 15. d. Mts. in der hiesigen Gemeindekasse zu zahlen.

Von den Gastwirten und Bierverkäufern bleiben bis zum 10. d. Mts. die Verbücher für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1926 zur Kontrolle im Zimmer 2 des Rathauses vorzulegen.

Die Aufnahme des Personenstandes für die Reichsinventuren-Ansage für 1926 erfolgt auf Grund der Hauslisten, Haushaltungslisten und Betriebsblätter am 10. Oktober d. Js.

Die erforderlichen Formulare werden jetzt zugestellt und sind mit der Bescheinigung des Hauseigentümers spätestens bis zum 12. Oktober d. Js. im Zimmer 2 des Rathauses vom Eigentümer selbständig auszufüllen zurückzugeben. Eine Abholung der Listen findet nicht statt.

Für die Durchführung der Aufnahme kommen in Frage 1. eine von jedem Haushaltungsvorstand auszufüllende Hausliste, 2. eine vom Hauseigentümer oder dessen Vertreter auszufüllende Hausliste, die sämtliche Haushaltungen und Betriebe des Grundbesitzes enthalten muß, 3. eine vom Inhaber des Betriebes (Betriebsstätte, Lagerraum, Büro oder Werkstätte) auszufüllende Betriebsliste, das auch dann auszufüllen ist, wenn der Betriebsinhaber nicht auf dem gleichen Grundstück wohnen sollte. Das Betriebsblatt ist auch von den Angehörigen der freien Berufe auszufüllen.

Im übrigen befindet sich auf dem Titelblatt der einzelnen Formulare eine ausführliche Anleitung zur Ausfüllung. Falls die ausgefüllten Formulare nicht reichen sollten, können solche im Zimmer 2 des Rathauses nachbezogen werden.

Birkenwerder, den 4. Oktober 1926. Der Gemeindevorsteher. J. A. Rosenau, Gemeinde-Schiff.

Hohen Neuendorf

Der Amtsvorsteher macht bekannt:

Ausländische Arbeiter.

Anträge der Arbeitgeber auf Beschäftigung von Ausländern in der Landwirtschaft und Textilindustrie während des Kalenderjahres 1927 müssen spätestens am 10. Oktober d. Js. dem Arbeitsnachweis des Kreises Niederbarnim, Berlin, Friedrich-Karl-Str. 5, vorliegen. Verspätet eingehende Anträge werden nicht berücksichtigt.

Neue Zwischenfälle im Rheinland.

Ein französischer Messerstecher.

Aus dem besetzten Gebiet werden wieder einige Zwischenfälle berichtet. Einige junge Leute, die von Ehrenbreitstein her über die Brücke nach Koblenz gingen, gerieten mit einer Anzahl Franzosen in Zivil in eine Schlägerei, weil die Franzosen den Ruf eines jungen Mannes an seine vorangegangenen Kameraden irrtümlicherweise auf sich bezogen hatten. Bei der Schlägerei zog einer der Franzosen ein Messer und stach einem zwanzigjährigen Mann eine furchtbare Schnittwunde zu, die die Wange vom Ohr bis zum Munde durchschnitt. Außerdem erlitt der Verletzte noch Messerstiche in den Oberarm. Auf der Feuerwache wurden dem jungen Mann Notverbände angelegt.

Ein Zwischenfall in Trier.

Der sich bereits in der Nacht vom 29. zum 30. September ereignete, wird jetzt bekannt. Zwei Polizeibeamte nahmen zwei Zivilisten fest, die eine Bank aus den Anlagen der Ostallee mitten auf den Fahrdamm gestellt hatten. Die Verhafteten, die zunächst eine drohende Haltung eingenommen hatten, legitimierten sich darauf als Franzosen. Nachdem ihre Personlichkeiten festgestellt waren, ließen die Beamten die beiden frei. Die beiden Franzosen alarmierten darauf die Bahnhofswache, und diese umstellte sofort den Bahnhofsvorplatz und nahm die Polizeibeamten fest. Auf der Bahnhofswache wurden die Beamten rings von Militär umgeben und der Tatbestand aufgenommen. Erst nach Verlauf von einer halben Stunde wurden die Beamten wieder freigelassen und konnten ihren dienstlichen Obliegenheiten nachkommen.

Ein Franzose von einem Deutschen verletzt.

Nach Pariser Blättermeldungen soll in Neuhof in der Pfalz am Sonntagabend in einem deutschen Restaurant in der Friedrichstraße ein französischer Sergeant von einem Deutschen durch einen Dolmetscher in den Rücken schwer verletzt worden sein. Uebereinstimmend wird die Darstellung gegeben, daß sich ein deutscher Zivilist in angetrunkenem Zustande dem Franzosen näherte und ihm sein Glas zum Trinken anbot. Der Sergeant habe sich zunächst geneigt, schließlich aber angenommen, um sich des Rudringers zu er-

wehren. Kurz darauf habe ihm der Deutsche einen Dolch gezeigt und erklärt, er wolle seine Frau, die in der Nähe von Neuhof wohne, töten. Dann habe er ohne weitere Erklärung dem Sergeant den Dolch in den Rücken gestochen. Der Deutsche habe ungehindert das Restaurant verlassen und sei auf seinem Motorrad entkommen. Weiter wird erklärt, daß der Zustand des Sergeanten sehr ernst sei. Die Person des Täters sei bereits festgestellt.

Von deutscher Seite wird eine andere Darstellung des Vorgangs gegeben. Danach hat der Täter im Krieg einen Kopfschuß erhalten und ist infolgedessen nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte.

Die Unternehmung über Germersheim.

Die Agentur Savas veröffentlicht in bezug auf die Unternehmung des Germersheimer Zwischenfalles durch die deutschen und französischen Behörden folgende Auslassung: General Guillaumat, der Befehlshaber der französischen Besatzungsarmee hat dem Kriegsminister mitgeteilt, daß er den Berichterstatter des Kriegsgerichts von Landau aufgefordert habe, in der Germersheimer Angelegenheit als Zeugen den deutsch-französischen Zusammenstoß, die ins Auge gefaßt werden könne. Der Reichskommissar habe diese Formel angenommen. Die Angelegenheit sei nunmehr eine rein gerichtliche und die Unternehmung werde alles berücksichtigen und absolut unparteiisch sein.

Vor dem Rücktritt Severings.

Berlin, 6. Oktober. Gerüchte, die gestern im Landtage umliefen, wollten wissen, daß der Rücktritt des preussischen Innenministers Severing unmittelbar bevorstehe, und daß in Verbindung damit eine Umwidmung der preussischen Regierung auf der Grundlage der Großen Koalition erfolgen soll. An amtlicher Stelle wird demgegenüber betritten, daß die Dinge schon so weit gediehen wären. Ein Abschiedsgesuch Severings liegt, so wird betont, noch nicht vor. Wenn es käme, so würde es mit wirklichen Gesundheitsrückichten zusammenhängen, nicht aber mit den Koalitionsverhandlungen. Als Nachfolger Severings, an dessen Rücktritt wohl nicht zu zweifeln ist, werden u. a. genannt: der Berliner Polizeipräsident Grzesinski, Kossel, Landsberg und Keinert. Für den Fall des Eintritts der Deutschen Volkspartei in die Regierung werden die Abgeordneten v. Richter und Leidig als Ministerkandidaten genannt, ersterer für das Finanzministerium, letzterer für das Handelsministerium. Endgültige Beschlüsse sind erst nach dem Zusammentritt der Fraktionen zu erwarten.

Die Feme-Untersuchung.

Wurker als Zeuge.

Im Feme-Ausschuß des Preussischen Landtags wurde am Dienstag das Protokoll über die Aussagen des Zeugen Fante gelesen, die dieser am 17. September in nichtöffentlicher Sitzung gemacht hat. Der Zeuge verbleibt danach bei seiner früheren Aussage, daß er an Femeaktionen nicht teilgenommen und mit einer Femeorganisation nicht in Verbindung gestanden habe, vor allem auch nicht an einer Sitzung teilgenommen habe, in der über die Ermordung Streffemanns, Severings und Eberts beraten worden sei. Der dann erneut vernommene Zeuge Wurker hält seine Behauptung aufrecht, daß der vom Ausschuss vernommene Kunstgewerber Schmidt Kofaninist ist und daß Schmidt weiter nach seiner eigenen Erzählung vom Landtagstentat gelebt und seinen gewissen Dersert habe aus Weilar zu einem Einbruch habe verleiten wollen.

Rauchgase im Tunnel.

12 Personen erstickt.

Infolge atmosphärischer Einwirkungen ist im Riken-Tunnel bei St. Gallen ein schweres Eisenbahnunglück vorgekommen. Der Abzug der Rauchgase wurde demnach behindert, daß das Personal eines Güterzuges, der den Tunnel durchfuhr, betäubt wurde. Der Zug blieb stecken. Sauerstoffapparate mußten eingesetzt werden, da auch die Rettungsmannschaften von den Rauchgasen betäubt zu werden drohten. Nur ein Netzer konnte gerettet werden, zwölf Zugbeamte sind erstickt.

Der Riken-Tunnel befindet sich auf der Strecke von Watthol, dem Endpunkt der Bodensee-Toggenburg-Bahn und den Stationen Ignao und Wappertswil in Binta und fährt unter dem Raasftein durch. Nor-

malerweise dauert die Fahrt durch den Tunnel 10 Minuten. Das Nordportal liegt 100 Meter höher als das Südportal, so daß in dem 8,6 Kilometer langen Tunnel eine ziemliche Steigung zu überwinden ist.

„Inge“, „Nixe“, „Pelikan“.

Der Riesenspritschmuggel Lindemann-Bauer.

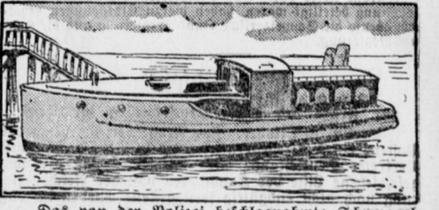
In dem aufgedeckten Riesenspritschmuggel wurden die in dieser Sache bisher festgenommenen Personen, die Brüder Lindemann, einem sehr eingehenden Verhör durch den Untersuchungsrichter unterzogen. Dabei ergab sich so belastendes Material, daß dieser die Haftbefehle sowohl gegen Kommerzienrat Karl Lindemann, wie gegen die Brüder Otto und Gustav Lindemann bestätigte. Auch bei dem bei der Ueberrumpelung der „Inge“ festgenommenen Rentierhändler wurde der Haftbefehl aufrecht erhalten.

Inzwischen sind noch die Ehefrau des flüchtigen Ingenieurs Bauer, des Führers der Schmuggelacht „Inge-Nixe“, der 19jährige Bauer und der Bootsmann Stahnte aus Schwedt (Oder) verhaftet worden. Des Ingenieurs Bauer konnte man noch immer nicht habhaft werden; man vermutet, daß er sich in der Umgegend von Berlin irgendwo verborgen hält. Im übrigen sollen noch etwa 20 Personen in die Angelegenheit verwickelt sein.

Der flüchtige Ingenieur Bauer ist übrigens dem Hamburger Hauptzollamt

als gewerbsmäßiger Schmuggler

wohlbekannt, so daß man wohl nicht mit Unrecht annimmt, daß der Riesenschmuggel auch nach Hamburg hinüberzieht. Bauer soll übrigens auch noch andere Verbrechen verübt haben. Er soll sich an den verdächtigsten Stellen Autos verschafft und diese dann schleudert weiterverkauft haben, ohne an die Bezahlung der Wagen zu denken. Ferner ist es gelungen, den Kapitän der dem Kommerzienrat Lindemann gehörenden Yacht „Pelikan“ festzuhalten. Es handelt sich um einen Kapitän Knottz aus Kiel. Der „Pelikan“ liegt zur Zeit außerhalb der Zollmeilengrenze, so daß der Kapitän von der Verhaftung seiner Schmuggelgenossen anscheinend noch keine Ahnung hat. Alle deutschen Offiziere sind bereits benachrichtigt worden, daß die Yacht beim Erscheinen innerhalb der Zollmeilengrenze sofort zu beschlagnahmen ist. Auch Dänemark und Schweden hat man verständigt.



Das von der Polizei beschlagnahmte Schmuggelboot, das unter dem Namen „Inge“ und „Nixe“ große Mengen von Erbit von der Ostsee nach Berlin schmuggelte.

Handgranaten als Spielzeug.

Furchtbares Explosionsunglück. — 4 Kinder getötet.

Ein entsetzliches Unfall, bei dem vier Kinder ums Leben kamen, ereignete sich in Neuhof bei Hamburg in einem Schrebergarten. Gegen 1 Uhr hörte man eine heftige Explosion. Herbeigeeilte Polizeibeamte fanden vier Kinder im Alter von zehn und fünf Jahren mit zerfetzten Gliedmaßen in einer völlig zerstörten Laube vor. Drei der Kinder waren tot, das vierte starb bei seiner Entlieferung ins Krankenhaus. Es stellte sich heraus, daß die Kinder in der Nähe der dem Schlächtermeister Schneu gehörenden Laube zwei Handgranaten fanden und in eine etwa 20 Meter entfernt liegende Laube mitgenommen hatten, woselbst eine der Handgranaten explodierte. Schneu, der selbst drei Kinder hat, war 1924 aus der Hamburger Ordnungspolizei nach Ableistung seiner 12jährigen Dienstzeit ausgeschieden. In der Laube des Schneu wurden noch zwei Handgranaten, sieben Gewehrpatronen und sieben Revolver und in seiner Wohnung zwei alte Seitengewehre beschlagnahmt. Schneu, der festgenommen wurde, bestritt entschieden, sich Handgranaten bei der Ordnungspolizei angeeignet zu haben. Schneu will auch nicht gewußt haben, daß sich Waffen in seinem Garten befanden. Die Untersuchung ist im Gange.